

Punctus

lat., zu *pungere*, stechen. Von den zahlreichen Einzelbedeutungen der klassisch-lat. Vokabel *punctum/punctus* (das Gestochene) bilden „Punkt“ im geometrischen Sinn (I.) und das Schriftzeichen (II.-VI.) die Basis für den musiksprachlichen Wortgebrauch, bei dem aufs Ganze gesehen das Masculinum *punctus*, -i gegenüber dem Neutrum vorherrscht, zuweilen aber dessen Plural *puncta* übernimmt. Engl. und franz. *point*, ital., span. u. katal. *punto*, dtsh. *punct/punkt/punctk*. Dim. *punctellus*, *pontellus* (s. V. (1)), span. *puntillo*, dtsh. *pünctlin*. Musikfachsprachliche Komposita: *compunctus* u. *contrapunctus* (s. IV. (6) u. (7)).

I. (1) Zahlreiche Monochordmensurtexte des Mittelalters verwenden seit Boethius (um 500) und in Analogie zur geometrischen Streckenmessung bzw. -teilung *punctum* (seltener *punctus*) für die einzelnen TEILUNGS- ODER GRENZPUNKTE DER GESPANNTEN SAITE, zuweilen auch für deren HALTERUNG oder BEGRENZUNGSSTEG. Dabei bezeichnet das Wort den gedachten, exakt mathematischen Punkt wie auch den tatsächlichen Berührungsort auf der Saite, ferner dessen Kennzeichnung (meist durch Punkt auf einer Meßleiste), oft auch seine Benennung (durch Buchstaben, zuweilen ausdrücklich *litterae* genannt); gelegentlich treten erläuternde Beiwörter wie *finalis*, *sectionis*, *scabelli* u. ä. hinzu. Das Wort ist als geometrischer *Terminus technicus* zu werten, der in das naheliegende Gebiet mathematisch-musiktheor. Darstellungen übernommen wurde. Er fand mit dem Sprachgebrauch der Monochordlehre auch in sachverwandten Mensurtraktaten (für Orgelpfeifen, Clavichord und ähnliche Instrumente) Eingang, bleibt indessen meist ganz auf Meßverfahren der Geometrie (die an Saiten, Pfeifenblechen oder anderen Bauteilen durchgeführt werden) bezogen.

(2) Nur vereinzelt und offenbar erst spät (15. Jh.) rückt das Wort *punctum/punctus* innerhalb der Monochordlehre in die Nähe eines spezifisch mus. *Terminus*, wenn es nicht nur für die Saitenteilung, sondern auch für deren Ergebnis, die TONSTUFE und den ERKLINGENDEN TON, gebraucht wird.

II. Unter dem Einfluß der Lehre von den *positurae* oder *distinctiones* bei den spätantiken Grammatikern (4. Jh.), die mit Hilfe des Punktzeichens Grade der syntaktischen Gliederung unterscheiden, und in enger Beziehung zur *Ars rhetorica* wird das Wort *punctus* wohl seit dem 9. Jh. für die DISTINKTIONSZEICHEN in der lat. Lektions- oder Akzentschrift verwendet, d. h. auf Doppelzeichen (*punctus circumflexus*, *p. elevatus*, *p. versus* und *p. interrogativus*) bezogen, an denen jene melodischen Kurzformeln ablesbar sind, in die vor den Zäsuren der (sonst beibehaltene) Rezitationston gesungener Lektionen einmünden soll. Da den Zeichen feststehende mus. Wendungen entsprechen, erfaßt die Wortbedeutung von *punctus* nicht nur das jeweilige graphische Zeichen und die betreffende ZÄSUR, sondern auch die zugehörige MELODIEFORMEL.

III. Der seit den ältesten Neumenzeugnissen (im 9. Jh.) als GRUNDZEICHEN DER NEUMENSCHRIFT verwendete Punkt heißt vereinzelt schon im 10./11. Jh. allgemein seit dem 12./13. Jh. punctum oder punctus.

IV. Im 13. Jh. mehren sich die Belege, bei denen das Wort im Sinn von NOTE SCHLECHTHIN, aber auch von TONSTUFE und ERKLINGENDEM TON gebraucht wird. Das Auftreten in dieser Form ist offenbar vorwiegend an bestimmte musiktheor. Themenbereiche und deren spezielle terminologische Tradition gebunden, denn das Wort findet sich für gewöhnlich seit Johannes de Garlandia (um 1240)

(1) in der Ligaturenlehre zur Bezeichnung von PRIMUS, SECUNDUS, ULTIMUS PUNCTUS u. ä. einer Gruppe,

(2) im Namen der längsten Pause, FINIS PUNCTORUM; sodann

(3) nach Franco (um 1280), der den Ausdruck ORGANICUS PUNCTUS einführte, in Erklärungen mehrst. Satzweisen,

(4) seit *Gaudet brevitate moderni* (Ende 13. Jh.) als Terminus für das Ausgangszeichen der Mensuralnotation, PUNCTUS QUADRATUS.

(5) Zwei Autoren des späten 13. Jh. gehen in auffälliger Weise über diesen eingegrenzten Wortgebrauch hinaus, indem sie punctus nicht nur ungewöhnlich häufig benutzen, sondern mit diesem Terminus auch das GRUNDELEMENT DER MUSIK, die als ars punctorum oder als cantare/copulare/ponere punctos deklariert wird, erfassen. Im 14./15. Jh. hingegen ist das Wort – weitgehend verdrängt von der punctus-Terminologie und -Lehre der Hilfszeichen in der Mensuralnotation (vgl. V.

(1)) – entweder

(6) MERKMAL ANTIQUIERTER DARSTELLUNGSWEISE, die u. a. auch in der Zusammensetzung COMPUNCTUS vorzuliegen scheint, oder

(7) meist im Ausdruck punctum contra punctum [ponere], TEIL EINER WORT- UND SACHERKLÄRUNG des Terminus → CONTRAPUNCTUS.

V. Schlicht vokabular werden seit dem 11. Jh. auch ZUSATZZEICHEN IN NOTATIONEN punctus genannt.

(1) Historisch am wirkungsreichsten war der Gebrauch in der Mensuralnotation des 14. bis 16. Jh. ALS PUNCTUS DIVISIONIS, PUNCTUS PERFECTIONIS oder eine ihrer zahlreichen Unterarten. Außerhalb dieses geschlossenen Gebietes der mensuralen punctus-Lehre erscheint der punctus

(2) in mannigfachen weiteren, z. T. peripheren Anwendungen als HILFSSYMBOL für Notenschrift, Tabulaturaufzeichnung oder Tonbuchstaben.

VI. Losgelöst von einem elementaren Bezug auf das graphische Zeichen des Punktes dient punctus im 13./14. Jh. und vereinzelt später zur Benennung eines MUSIKALISCHEN MELODIE- ODER FORMTEILS. Die Herkunft dieser Bedeutung ist (wie bei II.) in der Ars grammatica zu suchen, die nicht selten Termini für Satzeinschnitte oder -schlüsse auf die von ihnen abgegrenzten Partien übertrug.

Während

(1) nicht sicher ist, ob unter punctus gelegentlich bereits eine LIGATUR verstanden wurde, sind die Wortbelege im Sinn von

(2) ABSCHNITT oder

(3) FORMEINHEIT mit klar definiertem (meist zweigliedrigem) Bau zweifelsfrei und weisen auf eine in der instrumentalmus. Praxis wurzelnde Bezeichnungstradition.

Klaus-Jürgen Sachs, Erlangen

1974

HmT – 4. Auslieferung, Sommer 1975